

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations (e.g., Für Arad, Für Ungarn).

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im R. J. Steiniger'schen Hause, 2 Stod.

Aufträge für Inserate

Abnehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schöna & Comp in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Zur Wahlbewegung in Arad.

Arad, 24. April.

Gestern Nachmittags fand im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine Wählerversammlung der Deakpartei statt, um das Programm ihres Candidaten, des Ministerialraths Herrn Carl Csémegei, entgegen zu nehmen.

Nach kurzer Zeit erschien die Deputation, in ihrer Mitte der Candidat, welcher bei seinem Eintritt in den Saal von einem brausenden, nicht entwendenden Stürmen empfangen wurde.

Es währte einige Minuten bis der Sturm der Begeisterung sich gelegt hatte, worauf der Candidat mit von tiefer Bewegung zitternder Stimme seine Rede begann.

Mit athemloser Stille lauschte die Versammlung den Worten Csémegei's; gibt es doch in Arad kaum einen Einzigen, der nicht schon Gelegenheit gehabt hätte, dessen unvergleichlichen Rednertalent zu bewundern und war die Spannung eine um so größere, als wir während dreier Jahre ihn zu hören keine Gelegenheit hatten.

Csémegei ist nicht nur der Alte geblieben, sondern er ist weit — weit vorgeschritten. Das frühere, oft übersprudelnde Feuer, hat einer weisen Mäßigung, einer klaren, überzeugenden Logik Platz gemacht, welche von um so größerer Wirkung ist, als sie von einem Elen und einer Wärme des Vortrages, wie sie wohl nur wenigen Rednern eigen sind, gehoben wird.

Möge man es uns erlassen, die Rede Csémegei's zu stizziren, wir würden uns an diesem wahrhaften Meisterwerk der Rhetorik nur versündigen, wollten wir nur einzelne Bruchstücke aus derselben nach unserem Gedächtnisse hier wiedergeben. Es möge genügen, wenn wir sagen, daß diese Rede einen Jubel, eine Begeisterung wachgerufen, wie eine solche bei uns wohl seit langer Zeit nicht geherrscht hat.

Fast nach jedem Satze wurde der geniale Redner durch stürmische Stürme oder durch einstimmiges Rufen: ugy van! (So ist's) und helyes! (richtig) unterbrochen.

Nachdem Csémegei seine Rede geschlossen und der brausende Beifallsturm, welchen sie wachgerufen, sich endlich gelegt hatte, wurde Herr Barjash Josef zum Sprechen aufgefordert, welcher diesem Wunsche auch entsprach und mit der ihm eigenen Verbe und mit großer Wärme die Mitglieder der Deakpartei zur Einigkeit ermahnte.

Csémegei hat in den Jahren 1848/9 mit dem Schwerte in der Hand für die Freiheit und Un-

abhängigkeit des Vaterlandes und nach dessen Niederlage mit den Waffen des Geistes gekämpft. Immer und immer also habe Csémegei für die Freiheit gekämpft, und ein solcher Mann, der in Zeiten des materiellen Kampfes mit dem Schwerte, in der Zeit des Friedens aber mit der Feder für die Freiheit kämpfte und in Zukunft zu kämpfen bereit und auch fähig ist, ein solcher Mann ist wohl würdig, uns zu vertreten; daß aber Csémegei noch dieselbe liberale Gesinnung wie ehemals hege, beweise auch jener Passus seiner Programmrede, in welcher er sagt, daß er in dem Augenblicke aus dem Dienste der Regierung treten würde, wo er sich die Ueberzeugung verschafft, diese schlage illiberale Wege ein.

Nach Barjash ergriff Herr Szerv und nach ihm Herr Petrovits Tiradar das Wort. Ersterer um die Rede Csémegei's in romanischer, Letzterer um sie in serbischer Sprache zu stizziren. Laute Zurufe in den betreffenden Sprachen folgten auch diesen Uebertragungen.

Nachdem der Ausschusspräsident noch die Versicherung gegeben, daß die Programmrede Csémegei's in verschiedenen Sprachen gedruckt zur Veröffentlichung gelangen wird, ging die Versammlung mit dem begeistertsten und den Candidaten bis auf die Straße geleitenden Ruf: Eszen Csémegei! auseinander.

Die Einberufung der Delegationen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Deust! Auf Grund des XII. ungarischen Gesekartikels 1867 und des Gesekes vom 21. December 1867 für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder habe Ich mit den in Abschrift beiliegenden Handschreiben die Delegationen für den 22. Mai d. J. nach Wien einzuberufen befohlen und beauftragt Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Schönbrunn, 20. April 1871.

Franz Josef m. p.

Deust m. p.

Lieber Graf Andrássy!

Ich finde Mich festimnt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesekartikels 1867 und vom Reichsrathe für die übrigen Länder Meiner Monarchie auf Grund des Gesekes vom 21. December 1867 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten für das Jahr 1871 zu entsendenden Delegationen auf den 22. Mai l. J. nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreis gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen der Wahl und Einberufung der Delegationenmitglieder das Erforderliche zu veranlassen.

Schönbrunn, am 20. April 1871.

Franz Josef m. p.

Andrássy m. p.

Lieber Graf Hohenwart!

Ich finde Mich festimnt, die vom Reichsrathe auf Grund des Gesekes vom 21. December 1867 und vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesekartikels 1867 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten für das Jahr 1871 zu entsendenden Delegationen auf den 22. Mai l. J. nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreis gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen der Wahl und Einberufung der Delegationenmitglieder das Erforderliche zu veranlassen.

Schönbrunn, am 20. April 1871.

Franz Josef m. p.

Hohenwart m. p.

Zum Selbstmorde Paul Nyáry's.

Pest, 22 April.

Dem Verluste, den das Land und insbesondere das Abgeordnetenhaus durch die furchtbare That Nyáry's erlitten, gibt Sokai im „Hon“ den gefühlvollsten Ausdruck:

„Ich habe ihn gekannt, ruft Sokai, als unbestechlichen Richter, der nur ein Auge zugedrückt brauchte, wie es zahllose Andere thun, vor dem die öffentliche Meinung barhaupt einherschritt, um sein Vermögen zu verzehnfachen, und der das nichtgesuchte Glück stolz von sich wies.“

Ich habe ihn gekannt als Staatsmann, der Millionen des Staatsvermögens verwaltete und aus dem Triumphe wie aus dem Schiffsbruche reinen Herzens hervorging.

Ich habe ihn gekannt als Märtyrer der nationalen und Weltfreiheit, der kalten Blutes sein Vermögen, seine Freiheit, sein Leben dem siegreichen Absolutismus hinwarf und durch lange, lange Jahre geduldig und männlich alle Qualen des Elends und des Kerkers trug.

Ich habe ihn gekannt als Privatmann gekannt, der lachend die Schläge des Schicksals empfing und den Wanlenden ein Halt war, der Alles entbehren konnte und kein anderes Vergnügen fand, als die geistreiche Gesellschaft; der keinen Genuß suchte, als den der Wissenschaft, der dem Schicksal trostete, von dem ich einst schrieb: „ein Mensch, den das Schicksal erwählt, damit es seine Kraft an ihm erprobe.“

„Und der Mann mußte sterben, und so sterben!“

Ueber die letzten Tage Paul Nyáry's bringen die erschienenen Abendblätter folgende Details, die wir in weiteren Umrisen schon in unserer jüngsten Nummer gebracht.

Nach „Ellenör“ war Nyáry vorgestern noch bei einem der Notäre des Pester Comitates, Herrn Julius Sullner gewesen und hatte sich von ihm aus dem Archive Documente geben lassen, welche sich auf Gegenstände bezogen, deren reichstäglische Verhandlung erst nach Wochen in Aussicht stand. Freitags Früh brachte er sie wieder zurück mit dem Bemerkten, er werde sie vielleicht nicht mehr benötigen.

„Schon seit einer Woche hatten Nyáry's Freunde eine große Verzweiflung an ihm wahrgenommen. Donnerstag dinstete er noch bei dem Unterhauspräsidenten Paul Somssich, mit dem er cordial anließ, und auch dessen Sohn, Herrn Sigmund Székely, als Bräutigam leben ließ. Nach dem Diner begab er sich in die Ber-Commission, wo er übrigens, ganz gegen seine Gewohnheit, nur ein einziges Mal das Wort ergriff, und zwar gegen Paczolay. Vieles deutet darauf hin, daß er am Tage vorher noch nicht den selbstmörderischen Entschluß gefaßt hatte. So hatte er den Commissionspräsidenten Béla Perczel erjucht, Sonntag keine Sitzung halten zu lassen, da er (Nyáry) auf's Land gehen wolle. Aus der Sitzung ging er mit Demeter Horváth, seinem alten Freunde und politischen Widerpart, nach Hause und sagte unter Anderem in scherzhaftem Tone zu ihm: „Nun, künftige Woche werden wir mit einander eine lange brechen, doch bin ich meines Sieges gewiß.“ In der künftigen Woche werden nämlich in der Commission die Districtsgerichte auf's Tapet kommen, und die Differenz bestand darin, daß Nyáry für Czegled, D. Horváth aber für Kecskemét als Sitz eines Districtsgerichtes war.“

Personen, welche Nyáry näher standen, und ihn sowohl als seine Familie von alter Zeit her kannten, halten es für wahrscheinlich, daß er einer Gemüthskrankheit zum Opfer fiel, welche in seiner Familie erblich war. Den Keim dazu mochten seine zerrütteten Vermögensverhältnisse zur Reise gebracht haben. Am Tage der Katastrophe begegnete ihm ein Bekannter um halb 9 Uhr auf der Landstraße vor dem Fußár'schen Hause, wo Nyáry, vom Landhause her zu kommen schien, seinen Gruß freundlich erwiderte. Um 9 Uhr sahen ihn Balhafar Halász und einige Comitatsbeamte von den Fenstern des Comitatshauses auf der Gasse gehen, ohne daß ihnen jedoch etwas an seinem Benehmen aufgefallen wäre. Um 10 Uhr wurde er von einem andern Bekannten auf dem Wege nach dem Academiepalaste gesehen, plötzlich wandte er sich jedoch um, und nahm seinen Weg in der

ette 9
se ärztlicher
dicamente.
rämpfe.
mpf, Magen-
haltung.
ben Flasche
& Comp.,
r.
ensaft.
en, Krampf:
Anweisung
geprüfte und
zeichneten Ver.
nd
lauf, jede Art
richt, geschwol-
folge als erste
e für erschwerte
ihmte
aster
Führerwagen.
m.
uch an Grenzer
eidend, in Folge
Schleimwand
dichte mich, diese
v. Török,
meiner Adresse
nd 2 Stück.
Crubica.
Herrn
ek bei
!
des Jahr-
Dr. J. G.
r 2, wie
Gesundheit
die Wein-
und Mund-
sein sollten
(94-24)
4 und
W. S.
Handlung
ias und
vula: Müller,
5-Vásárhely,
its, Apoth.:
Szt. Miklós:
l.: Hartzfelde
háza: Hofdr.:
Grosswar-
ák, Apoth.:
n. J. Kraml,
feld & Schöner-
ndat: Kisslin-

Richtung nach der Kettenbrücke zurück. Eine Viertelstunde später war er bereits ein tochter Mann.

Die Todesanzeige Paul Nyáry's, welche heute ausgegeben wurde, lautet: Nikolaus Nyáry de Nyáregyháza und dessen Gattin Salte Horváth, Paul Buzás und Gattin, sowie Marie Nyáry, verehelichte Szütpéteri, zeigen in ihrem und ihrer übrigen Verwandten Namen bekümmerten Herzens das am 21. d. Vormittags im 65. Lebensjahre erfolgte unerwartete und betrübende Dahinscheiden ihres Onkels und Anverwandten, Paul Nyáry de Nyáregyháza, Reichstagsdeputirten des nächstverwalteten Jahres des Pesther Comitates, an. Die Begräbnisfeier für den Verewigten wird Sonntag den 23. d., um 4 Uhr Nachmittags, in Pest in der reformirten Kirche abgehalten werden, worauf die enselbe Hülle nach Nyáregyháza überführt, und daselbst Montag um 11 Uhr Vormittags zur Erde bestattet wird. Segen und Friede der Aische des großen Patrioten und treuen Anverwandten!

Die Mandatscollegen des Verstorbenen werden sich über Antrag des Präsidenten des Unterhauses auf folgende Weise an der Begräbnisfeierlichkeit betheiligen: Um halb vier Uhr Nachmittags erscheinen sämmtliche Mitglieder des Reichstages in dem Abgeordnetenhaus, von wo aus sich dieselben in corpore in die reformirte Kirche begeben, wo die feierliche Einsegnung der Aische stattfindet.

Bei der Einsegnung der Leiche wird Superintendent Paul Török die Leichenpredigt halten und der Abgeordnete und Geistliche Aaron Szilády einen Nachruf sprechen. Von da wird der Sarg in feierlichem Zuge über die Neßlerstraße geleitet; beim Stadthaus hält Moriz Jókai im Namen der Reichstagsabgeordneten eine Rede. Hier wird der Sarg auf einen Reifwagen gehoben und in der Nacht unter Begleitung von Comitatspanduren nach Nyáregyháza überführt, woselbst die Leiche Montag um 11 Uhr zur Erde bestattet wird. Der Reichstag entsendete eine aus folgenden seiner Mitglieder bestehende Commission nach Nyáregyháza: Josef Banó, Deputirter Horváth, Ladislaus Kovács, Ladislaus Szöghényi, Alexander Török (aus Debenburg), Julius Szepessy, Julius Högyöchy, Peter Mibálvi, Gustav Lang, Paul Kráályi, Friedrich Hartkányi, Rudolf Szás, August Pálffy, Julius Halassy, Coloman Ghyczy, Coloman Tiska, Kanut Kende, Baron Ludwig Simonyi, Gabriel Bárády, Josef Szomjas, Julius Györfly, Ludwig Csernátony, Stanislaus Dózsa, Graf Alexander Zichy, Alexius Horváth, Thomas Péchy, Josef Brónay, Ludwig Deák, Ladislaus Gonda, Daniel Brányi, Eugen Madarás und Béla Máriaáffy.

Aus Anlaß des Trauerfalles flattern die schwarzen Fahnen von dem Abgeordnetenhaus wie von den Localitäten der beiden Reichstagsclubs. Das Unterhaus hält Montag keine Sitzung. Die Blätter der Opposition erscheinen mit schwarzen Rändern. Die Kosten des Leichenbegängnisses werden durch eine Collecte gedeckt, die von den Mitgliedern des Reichstages veranstaltet wurde und an der sich sämmtliche Parteischattirungen mit derselben Generosität betheiligten.

Die einzige Augenzeugin der Katastrophe im Stein'schen Hause, die Hausmeisterstochter, erzählt darüber Folgendes: Als Nyáry auf dem Treppenhause des vierten Stockwerkes angelangt war, trat er auf den Gang, stellte sich an das Gitter, warf seinen Stock weg, wischte sich den Schweiß von der Stirne und schien eine Weile zu überlegen. Dann hob er den einen Fuß über das Gitter, hielt sich an dem Geländer an, zog den zweiten Fuß nach und schwebte einen Moment über der schwindelnden Tiefe. Dann ließ er das Geländer los. . . Mehr hatte die Augenzeugin nicht gesehen. Sie war in Ohnmacht gefallen.

Wien, 23 April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den folgenden

Ausruf zur Errichtung eines Tegetthoff-Denkmal in Wien.

In der Volktraut des Mannesalters hat ein unbarmherziger Tod Wilhelm v. Tegetthoff uns entrisfen.

Eine enge Gruft schließt ein kurzes ruhmgelöntes Helberleben und eine wohl noch reichere Zukunft ein.

Doch wie die Siege, die er errungen, für alle Zeiten die Geschichte der Monarchie schmücken werden, so soll sich ein Denkmal der Erinnerung für ihn erheben, welches bezeugen wird, daß schon die Zeitgenossen den Mann, den Helden, den Patrioten, den treuen Diener seines Kaisers zu würdigen gewußt, und das die späteste Nachwelt noch anerkennen soll, ihm nachzustreben in allen kriegerischen und bürgerlichen Tugenden.

In Wien vor der Botivkirche soll dieses Standbild errichtet werden.

Vor jenem Dome, an die hochherzige Pietät des Erzherzogs Ferdinand Max ins Leben gerufen und welcher nun selbst zu einem Monumente für den edlen, unglücklichen Kaiser Max von Mexico geworden, ist die weishevollste Stätte für das Denkmal Tegetthoffs.

Sind doch die Namen: Max und Tegetthoff auf das innigste verbunden.

In des Erzherzogs Schule hat sich der Seemann Tegetthoff gebildet; ihm vertraute der scheidende Kaiser von Mexico die Marine, seine Lieblingsbeschäftigung, an, des Kaisers Geist umschwebte die kleine Flotte in jener Stunde, da sie Tegetthoff mit Kühnheit Entschlusse zum Kampf und zum Siege führte. Und die Leiche des ermordeten erlauchten Freundes und Wohithäters holte der tiefgebeugte, trauernde Held aus fernem Welttheil, um sie über das wogende Meer der stillen Gruft der Ahnen zuführen.

Das Denkmal des Mannes, der den Glanz der Monarchie durch seine Thaten gehoben, soll nur aus Beiträgen Oesterreich Ungarns bestehen; ein Denkmal, an dem sich jeder ohne Unterschied des Stammes, der Sprache, der Geburt und des Vermögens betheiligen mag.

Ein Volk, das seine Helden nicht zu ehren verdient, verdient nicht, sie zu besitzen.

Das Comité zur Errichtung eines Tegetthoff-Denkmal in Wien:

Erzherzog Ludwig, Graf Beust, Graf Julius Andrássy, Graf Ernst Waldstein, Graf Rudolf Wrbsna, Contre-admiral Baron Föc, Generalmajor Baron Ebner, Bürgermeister Dr. Felderer.

Politische Uebersicht.

Arab, 24. April.

Entgegen den sich immer erneuernden Meldungen von einer wesentlichen Trübung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, wird dem „P. L.“ als Beweis des Gegentheils unter Anderem auch die Thatsache gemeldet, daß die italienische Regierung von den den verpöblichten Mitgliedern des Erzhauses jüngst zuerkannten Forderungen bereits eine Summe von ein Millionen Lire abgeführt hat.

Wie nunmehr auch die officiöse „Corr. Schw.“ in Bestätigung einer bereits gemachten Mittheilung erzählt, hält man es in Berlin für ausgemacht, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre die Baderreise nach Carlsbad und Gastein wieder aufnehmen werde. In den nächsten Tagen dürfte die Zeit der Reise festgesetzt werden.

Zwischen Graf Hohenzollern und dem Statthalter von Tirol Grafen Lodron ist in Folge des Umstandes, daß der Minister die vom Statthalter verfügte Auflösung des clericalen Gemeinbeauschusses von Brigen annullirte, ein Conflict ausgebrochen, der den Statthalter zum Rücktritt veranlaßte. Graf Hohenzollern und selbst der Kaiser sollen sich vergeblich um die Zurückziehung des Demissiongesuches bemüht haben.

Gestern fand in München die feierliche Excommunication Döllingers in der Frauen- wie in der Ludwigskirche, jene des Professors Friedrich bloß in der letzteren Kirche statt. Daß dieses scharfe Auftreten des Münchner Erzbischofs die anticlericale Bewegung in Deutschland nur verstärken wird, kann gar keinem Zweifel unterliegen. So ist schon am 20. d. M. ein Erlaß des württembergischen Kultusministers erschienen, welcher „dem Dogma von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes keinerlei Rechtswirkung auf die staatlichen oder bürgerlichen Verhältnisse zugestelt.“

Dieser drohenden Lage gegenüber verdoppelt die römische Curie bezeichnender Weise ihre Anstrengungen. Monsignore Franconi (gegenwärtig als Abgesandter des Vaticanus in Constantinopel, um über die Frage der Armenier zu unterhandeln) wird nach der „P. Fr. Pr.“ über Wien, München und Berlin zurückkehren und einerseits die sich in Deutschland gegen die Unfehlbarkeit geltend machende Bewegung zu paralyziren, andererseits jene Hölle für das melische Papstthum günstiger zu stimmen suchen.

Dem „Abbl.“ wird aus München telegraphirt: Sicherem Vernehmen nach hat die alt-katholische Partei des Hofes durch Prinz Adalbert dem Könige ein Gesuch unterbreiten lassen, welches den Monarchen zur Vermeidung weiterer Aergernisse, um die Entfernung des Stiftprobstes von Döllinger aus seiner activen Stellung durch Veretzung in den Ruhestand „ansieht“. Das Gesuch soll vom König abgewiesen werden sein. — Man versichert, daß sich demnächst in München ein Comité freisinniger Männer zur Errichtung einer „neukatholischen Gemeinde“ bilden werde. Zweigvereine im Lande sind in Aussicht genommen.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Die Gefechte außerhalb der Enceinte dauern noch immer fort und enden meistens ungunstig für die Insurgenten. Bei Neuilly wird stets gekämpft. Oberst Ofolowitz (ein neuer Insurgentenführer) wurde am Kopf und Arm verwundet. Die Porte Maillot ist ganz zerstört. Das Bombardement nimmt zu. Ein Tagesbefehl Cluseret's klagt über Munitionsverschwendung, in den Forts. In Paris bereitet man sich zum äußersten Widerstand vor. Viele Bataillone sind gegen die Fortsetzung des Kampfes.

Garibaldi schreibt das Unglück Frankreich dem Mangel eines ehrlichen Dictators zu. Frankreich möge einen seiner berühmten Demokraten zum Führer wählen. Es brauche ein Haupt statt eines byzantinischen Parlamentes.

Mac Mahon's Palast in Paris wurde geplündert.

Das Hotel der Invaliden ist durchsucht worden. In Gegenwart des Gouverneurs, des greifen Generals Martimprey, wurde Inventar über alle Vorräthe aufgenommen. Auch nach Degen, Hut und Krone Napoleon's I. wurde gefahndet; die Reliquien sind jedoch in Sicherheit gebracht worden.

Ein Decret der Commune sistirt die Coup onzahlung und die Ziehungen der Pariser Stadtanleihe.

Die spanische, englische und italienische Gesandtschaft fordern die Angehörigen der Staaten, die sie vertreten, auf, Paris zu verlassen.

Vor der Polizei-Präfectur hat eine Comente stattgefunden.

Die Leute, die sich um Passivscheine bewarben, wollten die Präfectur stürmen und wurden mit Kolbenstößen zurückgebracht.

Die Damen der Halle machen Front gegen die Commune und gründen einen Verein, der den ungerechten Requisitionen energischen Widerstand leistet will.

Der Pariser „Moniteur“ sagt, man habe in Thiers' Hotel nach den Papieren gesucht, die er gesammelt hätte, um eine Geschichte der nationalen Vertheidigung zu schreiben. Er berichtet ferner, man habe bei der Durchsuchung eine große unbeschädigte Bombe (?) entdeckt, die mit Vorsicht weggeschafft wurde.

Der Artikel, wegen dessen „Vien public“ von der Commune unterdrückt wurde, lautet: „Wann werden wir aus diesem schrecklichen Traume erwachen? César des Volkes, der Du im Stadthaus regierst, weißt Du, daß der Ruin durch unsere Wohnungen wandelt? Weißt Du, daß neun Zehntel der Läden geschlossen sind? Weißt Du, daß jeder Tag, der verrinnt, unwiederbringlich verlorene Millionen repräsentirt? Weißt Du, daß die Märkte verödet und die Fleischbänke leer sind? Weißt Du, daß Paris bald hungrig sein wird? Weißt Du das, César der Commune? Und wenn Du es weißt, was willst Du zu unserer Hilfe thun?“

Merkwürdiger Weise erscheint der „Vien public“ ruhig weiter, ohne sich um seine Unterdrückung zu kümmern.

„Rappel“, der immer gegen die Versailler Regierung gehetzt hat, bringt ein Gedicht Victor Hugo's, das Frankreich beschwört, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen.

Es taucht der Gedanke auf, die Gemeinderäthe der großen Städte Frankreichs Delegationen wählen zu lassen, die eine Versöhnung zwischen Paris und Versailles anzustreben hätten. Mehrere Städte, wie Lille, Lyon u. a. haben schon den Anfang gemacht. Indef verlangen die Städte für Paris einen Maire statt eines Seine-Präfecten, was Thiers nimmer gewähren wird.

Die gerichtliche Untersuchung betreffs der Marceller Insurrection wurde im Schlosse If beendet, wohin der größte Theil der Gefangenen transportirt worden war. Die Untersuchungsrichter hatten 500 Gefangene zu verhören, worunter vier Frauen. Drei der letzteren wurden in Freiheit gesetzt, die vierte, eine Italienerin, die sich in Gesellschaft der Garibaldianer befand, wurde zurückgehalten. Unter den Garibaldianern sollen sich mehrere ehemalige Sträflinge befinden, welche nicht in ihr Land zurückkehren können. Der Proceß vor dem Kriegsgerichte soll dieser Tage beginnen.

Militärisches.

(Die Schulen der ungarischen Landwehr.) Bezüglich der bisher ausgebildeten Officiere und Unterofficiere der ungarischen Landwehr theilen die Blätter Folgendes mit:

Laut den von den Landwehrtuppen-Commandanten an das Landesvertheidigungs-Ministerium gelangten Aeuweisen wurden von Errichtung der Landwehr-

Schaft an Districten übrigen Officiere Cavalier officiere terofficiere Unterofficiere ten, 588 Au theoretis rend der schaft un Abrichter Zuge be hat eine feien in Civilstaad ärztlicher eignet Berwen sicher wurde d ärztlicher der pflic bei Ausf der Gesf senheit eingehent Militära haben. Director Herr F gierung ähnlch durch In der Sng sich viel Fahr er in die 3 müßen besiken volle Au militäris tereu gez Unterrich benschieß Bonnier stunden f Die Th Locale d stattfinde \* T digt in se in diesem 1500 Df ordnet, d zeit am 1 jene Soli nitiv beu henden B Jahres a bei dem F lower Ar den. Die Angaben ganz ensf zu beginn \* Aro tig, so wi her. Im Jahreszeit eingutretet in Ver santen R Außerdem des eben Production die der W Letztere ha Bendeie Mal prot nahme gr viele Cap Alles in mit Bezu unterdrück den, in vo gaten in ihre Conc Uniform das Nach stät beze die friet der eines

reich.

dauern für die Oberst wurde am aillot ist zu. Ein verschwen sich zum ind gegen

Frankreich Frankreich in Führer phyzantini-

urde ge-

worden. n Gene- Vorräthe rone Ra- ind jedoch

u p o n - er Stadt.

Gesandt- die sie

m e u t e

ewarben, mit Kol-

front ge- der den and le-

habe in er ge- nationalen r, man schädigte gge schäft

von der werden

Caesar, weist wandelt? geschlossen unt, un- ? Weist ünke leer in wird? b wenn r Hilfe

public" lung zu

er Ne- ictor rgerkrieg

ein b e- r eichs ng zwi- Meh-

son den idte für r ä f e c

Ma- r- Schlosse fangenen igs. ichter vier e gefeßt, chäft der unter den Sträflinge n können. er Tage

schaft an bis 15. April l. 3. in den Haupt- und den Districts-Verabtheilungen, sowie in den verschiedenen übrigen Schulen ausgebildet: Bei der Infanterie: 704 Officiere, 516 Cadeten, 5232 Unterofficiere; bei der Cavallerie: 137 Officiere, 87 Cadeten, 384 Unterofficiere; bei den Pionieren: 13 Officiere, 164 Unterofficiere; bei den Mitrailleur: 7 Officiere, 21 Unterofficiere. Zusammen 861 Officiere, 603 Cadeten, 5801 Unterofficiere.

Außerdem genossen den Pionierunterricht sowohl theoretisch als practisch 1968 Landwehrmänner, während der Unterricht der Mitrailleur-Bedienungsmannschaft und der Führer Mannschaften, sowie das Abrichten und Einfahren der Feldbatterie in vollem Zuge begriffen ist.

\* Das k. Generalcommando in Ofen hat einen Circularbefehl erlassen, worin es heißt, es seien in letzterer Zeit Fälle vorgekommen, daß auf Civilstaatsbedienstungen aspirirende Militärs in den ärztlichen Zeugnissen als zu jeder Civilbedienstung geeignet dargestellt wurden, während sie nach kurzer Verwendung im Civildienste denselben wegen körperlicher Untauglichkeit wieder verlassen mußten. Es wurde daher höheren Ortes angeordnet, daß bei der ärztlichen Untersuchung von solchen Militärs mit der pflichtmäßigen Gewissenhaftigkeit vorgegangen und bei Ausfertigung der bezüglichen Qualificationseingabe der Gesundheitszustand und die körperliche Beschaffenheit der Betreffenden nicht oberflächlich, sondern eingehend verzeichnet werden müssen und daß die Militärärzte hierfür die volle Verantwortung zu tragen haben.

\* (Ungarische Jugendwehr.) Der Director des k. autorisirten Militär-Lehrcurseus in Pest, Herr Franz Heimerle, hat mit Zustimmung der Regierung eine freiwillige Jugendwehr errichtet, wie selbe ähnlich in der Schweiz, Württemberg und Frankfurt durch längere Zeit schon zur kräftigeren Ausbildung der Jugend und als gute Basis der Wehrverfassung sich vielfach bewährt hat. Alle Knaben welche das 11. Jahr erreicht haben und körperlich gesund sind, können in die Jugendwehr aufgenommen werden. Dieselben müssen sittlich erzogen sein und gute Schulkenntnisse besitzen, da die Aufnahme in die Jugendwehr als ehrenvolle Auszeichnung dient. Die Teilnehmer werden militärisch organisiert, nett uiformirt, und mit leichteren gezogenen Hinterladergewehren bewaffnet. Die Unterrichtsgegenstände sind: Turnen, Fechten, Scheibenschießen und Exercicen nach den Armee-Reglements, Pionierdienst und Feldbefestigung. Die Unterrichtsstunden sind dreimal wöchentlich von 5-7 Uhr Abends. Die Teilnahme an den Einschreibungen, welche im Locale der Militärschule, Deakgasse Nr. 10, in Pest stattfinden, ist bereits sehr lebhaft und vielversprechend.

\* Der „Russische Javalide“ beendigt in seiner letzten Nummer die Namensliste der in diesem Monate Decorirten; nicht weniger als 1500 Officiere erhielten Orden. Der Czar hat angeordnet, daß jene Soldaten, deren achtjährige Dienstzeit am 1. Jänner abgelaufen ist, provisorisch, und jene Soldaten, die länger als acht Jahre dienen, definitiv beurlaubt werden sollen. Die dadurch entstehenden Lücken sollen mit den Recruten des laufenden Jahres ausgefüllt werden. Der supernumeräre Status bei dem Petersburger, Moskauer, Kasaner und Charlower Armeecorps soll auch ferner beibehalten werden. Die „Petersburgskaja Wobomosi“ erklärt die Angaben einiger Wiener Blätter, als ob Rußland ganz entschlossen wäre, den Krieg gegen Oesterreich zu beginnen, für plumpe Erfindungen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. April. Bei uns geht es gegenwärtig, so wie man zu sagen pflegt, wieder einmal hoch her. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo in dieser Jahreszeit für das Theater die sogenannte todtte Saison einzutreten pflegt, zieht das Gastspiel fremder Künstler in Verbindung mit einem abwechslungsreichen, interessanten Repertoire ein zahlreiches Publicum ins Theater. Außerdem haben wir an Kunstgenüssen minderen Grades eben auch keinen Mangel. Zu diesen gehören die Productionen einer Sängergesellschaft aus Tirol und die der Musikcapelle des Temesvärer Feuerlöschcorps. Letztere hat sich unter Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Bendienner, in Pöly's Bierhalle bereits zwei Mal producirt und erntete neben einer reichen Einnahme großen Beifall. Heute (Montag) producirt sich diese Capelle in Bauer's Bierhalle. So weit wäre Alles in bester Ordnung, doch können und wollen wir mit Bezug auf diese Capelle eine Bemerkung nicht unterlassen. Dieselbe hat es nämlich für gut befunden, in voller Uniform, natürlich nicht ohne den obligaten — Schleppsäbel uns zu besuchen und so auch ihre Concerte zu geben. Wenn wir nun schon die Uniform gelten lassen wollen, müssen wir andererseits das Nachschließen eines „Säbels“ als eine Absurdität bezeichnen. Paßt diese Mordwaffe schon für die friedlichen Zwecke der wirklichen Mitglieder eines Feuerlöschcorps nicht, um wie viel weniger erst

für deren Musiker. Was kann und soll denn dieser Schleppsäbel für einen Zweck und welche Bedeutung haben? Da mühen sich die öffentlichen Organe seit Jahren damit ab, daß das Waffentragen außer Dienst bei den wirklichen Berufssoldaten abgeschafft werden möge und wird unter der Rubrik: „Der Säbel“ jede Ausschreitung, welche sich ein Militär mit seiner Waffe zu Schulden kommen läßt, sorgfältig als abschreckendes Beispiel registriert, und nun lassen die harmlosen Mitglieder einer civilen Musikcapelle den Säbel „schleppern“ und nehmen ihn auch auf den Schauplatz ihres Wirkens ins — Bierhaus mit. — Nun, wenn das keine Absurdität, keine bodenlose Lächerlichkeit ist, dann gibt es nichts Absurdes und Lächerliches mehr auf dieser Welt. — Wir glauben, daß in einer Zeit, wo ein so blutig ernstes Spiel der Waffen die Welt mit Grauen und Entsetzen erfüllt die kindische Soldatenpielerei nicht nur lächerlich, sondern oft auch verächtlich ist. — Aber darum ihr lieben Gäste aus Temesvár, keine Feindschaft; unsere Bemerkungen gelten zwar Euch es können sich dieselben aber auch Andere gesagt sein lassen und sie sich merken; denn einmal mußte dies doch gesagt werden.

\* (Die Krankheit Tegetthoff's.) Die „Wiener Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Die in der „Triester Ztg.“ veröffentlichte und in zahlreiche Journale des In- und Auslandes aufgenommene Nachricht, daß die Ursache des raschen tödtlichen Verlaufes der Lungenentzündung, welcher Vice-Admiral v. Tegetthoff erlegen ist, auf ein krebsartiges Leiden zurückzuführen sei, muß als vollständig grundlos bezeichnet werden, da niemals ein krebsartiges Leiden ärztlich constatirt worden ist. Aus diesem Grunde müssen auch alle Prophezeiungen, welche, gestützt auf dieses eben nicht vorhandene Leiden, gemacht worden sein sollen, in das Gebiet der Fabel verwiesen werden.

\* (Der Expressionsversuch bei Rothschilde) Über den, wie telegraphisch gemeldet, bei M. A. v. Rothschilde in Frankfurt am Main gemachten Expressionsversuch berichtet die „Fikr. Ztg.“: „Kurze Zeit nach Eröffnung des Bureaus stellte sich ein, wie es scheint, von einem Complicen unterstützter Franzose in dem an der Fahrgasse und der Bornheimerstraße gelegenen Comptoir ein und begab sich in den ersten Stock; dort producirt er eine einen Brief an der Cassé, in welchem er die Auszahlung einer bedeutenden Summe bis 10 Uhr verlangte, widrigenfalls das ganze Haus in die Luft fliege. Gerade als wollte der junge Franzose seinen Worten den entsprechenden Nachdruck geben, erfolgte plötzlich eine sichtbare Detonation welche Thüren und Fenster nach dem Hofe auseinandertrieb. Trotz der anfänglichen Verwirrung bemächtigte man sich doch sofort der Person sammt ihrer Tasche. Eine große Menschenmenge stürzte herbei und hätte den Frevler gewiß gehängt, wäre nicht die Schutzmannschaft eingegriffen, die ihn nach der Constablerwache salbirt. Auf dem Vorplatze fand sich noch eine zweite Bombe mit Nitroglycerin gefüllt vor, welche nicht losgegangen. In der Reisetasche waren noch einige andere Exemplare eingewickelt. Nach einer Aeußerung des Gefangenen sollte bei Nichtbezahlung des Geldes bis 10 Uhr Frankfurt in die Luft fliegen.“

\* (Mysteriös.) Aus Stettin, 18. d., wird geschrieben: Ein blutiger Vorfall fand gestern Nachmittags in der Artillerie-Kaserne, wo eine Anzahl gefangener französischer Officiere einquartiert ist, zwischen einem Turco Officier der ehemaligen Pfalzburger Besatzung (deren Officiere beinahe mit den Waffen in die Kriegsgefangenschaft entlassen wurden) und einem Cürassier der hiesigen Garnison statt. Der Letztere erschien, soviel über den Vorfall bis jetzt als verbürgt mitgetheilt wird, in der Wohnung des Turco-Officiers in der Artillerie-Kaserne, in Begleitung einer Ordonnanz von 41. Ersatz Bataillon, um von demselben im amtlichen Auftrage eine Unterschrift zu verlangen. Nachdem diese gegeben war ließen sich, wie erzählt wird, der Cürassier und die Ordonnanz auf Zureden des französischen Officiers herbei, sich von demselben mit Wein bewirtheten zu lassen, in Folge dieses Genusses Müdigkeit, und er legte sich, um zu schlafen, auf das Bett des Officiers. Der Letztere veranlaßte darauf unter der Angabe, daß er selber schlafen wolle, die Ordonnanz, das Zimmer zu verlassen, verschloß dann die Thür, und aus dem Weiteren, was von später hinzugekommenen Personen festgestellt werden konnte, ergibt sich nur so viel, daß der Officier mit seinem Degen auf den Schlafenden eingehauen hatte, daß der Letztere dann sein eigenes Seitengewehr gezogen und seinerseits dem Angreifer Gleiches mit Gleichem vergolten hatte. Thatsache ist, so sehr wir auch die Angaben über die Einzelheiten dieses Ereignisses vorläufig dahingestellt sein lassen müssen, daß der Officier sowohl als der Cürassier, schwer am Kopfe verwundet, in das Garnisons-Vazareth geschafft wurden. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

Wiener Lloyd.

Pest, 22. April. In Getreide blieb die Stimmung unverändert gut und die Preise von Weizen bei geringem Ausbebot anhaltend fest. Der Verkauf beschränkte sich jedoch auf wenige Posten, und zwar: 800 Ctr. 86pfd. a fl. 6.27, 400 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20, 400 Ctr. 85pfd. a fl. 6.15, 200 Ctr. 85pfd. a fl. 6.12 1/2, 600 Ctr. 84pfd. a fl. 5.95, 400 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 5.80, Alles per drei Monate. Andere Gattungen waren ohne nennenswerthen Verkauf. Mais mangelt stark.

Wien, 22. April. (Getreideverkehr.) Die heutige Fruchtbörsen war stark besucht. Bei geringem Verkehr behaupteten sich die letztwöchentlichen Preise, doch machte sich eher eine stauende Tendenz bemerkbar. Bis 1 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen Meißler 87pfd. fl. 5.47 per Zollcentner ab Wien, Banater 86pfd. fl. 5.90 ab Raab. Roggen, ungarischer fl. 3.80 ab Floridsdorf, slovakischer fl. 4 ab Floridsdorf. Mais, Raaber fl. 3.10 per Meßgen ab Wien fl. 3.50 per Zollcentner. Hafer ungarischer fl. 2.28 per Meßgen ab Wien.

Wiener Börse vom 22. April. Die heutige Vorbörse verkehrte auf Grundlage höherer auswärtiger Notierungen in fester Haltung. Wieder waren es Nebenwerthe, welche sich besonderer Beachtung erfreuten, während in den leitenden Effecten Verkehr und Variationen nur mäßiger Natur waren.

In erster Reihe sind Staatsbahnactien zu nennen, die, anfangs bis 423 begehrt, später auf 420 ermatteten. Eine stärkere Nachfrage fand nach Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn statt, für die sich schließlich 213.25 Geldkurs aussprach.

Aus den bekannten Gründen blieben Danubius-Actien bis 114, Actien der Wiener Bauergesellschaft bis 94 in Nachfrage; sie ermatteten im Verlaufe auf 93. In Actien der Austro-Egyptischen Bank wurde zu 124.75 und 125.25, in Actien der Wechselbank zu 136.25 und 136 abgeschlossen.

Unter den Speculations-Effecten zeigten Carl-Ludwigbahn-Actien die größte Beliebtheit. Mit 265.25 beginnend, erhöhten sich dieselben in Folge größerer Käufe erster Häuser bis 267.

Anglo-Bank-Actien eröffneten mit 269.50 und variirten zwischen diesem Course und 272.50. Creditactien, mit 279.50 einsetzend, reagierten auf 279, Unionbank-Actien notirten 266.50 nach 267.50, Lombarden 180.20 nach 180, Tramway-Actien 222.50 nach 223.

Man schloß um halb 12 Uhr: Creditactien 279.30, Anglo-Bank 272.50, Unionbank-Actien 266.50, Lombarden 180.10, Carl-Ludwigbahn-Actien 266.25, Staatsbahnactien 420, Napoleons'dor 9.97.

Die Mittagsbörse war zu ihrem Beginn sehr lebhaft. Ein starker Verkehr fand in Pos-Effecten statt, und erhöhten sich 1864er Lose bis 126.25. Lose vom Jahre 1860 bis 97.80, ungarische Lose bis 92.50.

Lombarden besserten sich auf 181, Anglo-Bank-Actien von 272 bis 272.75, Creditactien von 279.20 auf 279.60, Oesterreichische Nordwestbahn-Actien 215.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 279.40, Anglo-Bank-Actien 272.25, Actien der Unionbank 267, Lombarden 180.90, Carl-Ludwigbahn-Actien 266.25, Staatsbahnactien 420.50. Valuta unverändert. Napoleons'dor 9.97.

(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 279.60, Anglo-Bank 271.40, Unionbank 267.75, Lombarden 182, Galizier 266.25, Napoleons'dor 9.96 1/2.

Heute Montag den 24. April 1871, in der Bauer'schen Bierhalle: Großes Concert der vollständigen Musik-Capelle des ersten Temesvärer bürgerlichen freiwilligen Feuerlösch-Corps der Vorstadt Fabrik, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters ADOLF BENDIENER. Anfang 7 Uhr. — Entrée 30 kr.

Wiener Lottoziehung vom 22. April. 61 47 17 1 74. Temesvärer Lottoziehung vom 22. April: 36 64 60 24 17.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider Hauptgasse Nr. 2, im A. 3. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 22. April.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'A. a. E. Ant. Anlehen' and 'A. a. E. Ant. Anlehen'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'A. a. E. Ant. Anlehen' and 'A. a. E. Ant. Anlehen'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. April.

Table of closing market prices for various commodities and currencies, including titles like '5% in öst. Währ.' and '5% in öst. Währ.'.

Table of exchange rates for various currencies, including titles like '1844er Lose' and '1868er Lose'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Table of interest rates for various types of bonds and securities, including titles like '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Zu vermieten.

Im A. J. Steiniger'schen Hause, Hauptgasse Nr. 2, im 2. Stock, sind zwei Zimmer, wovon das eine zwei Fenster auf die Gasse hat, mit vollkommen separirtem Eingang, für ledige Herren, mit oder ohne Möbel, zu vermieten und sofort zu beziehen. — Näheres daselbst.

In Revermes, nahe zur Lötöshäuser Eisenbahn-Warte-Station, sind 24 Stück Mastochsen beim Hofrichter-Umt zu verkaufen. (407-1.7)

Advertisement for 'Schmerzlos ohne Einspritzungen' by Dr. Hartmann, describing a medical procedure for urinary tract issues.

Large advertisement for 'Römerbad (das steirische Gastein)', including details about the opening of the season on May 1st and the location.

Advertisement for 'Hausverkauf in Deba' by Carolina Beyerl, featuring a warning and details about the property sale.

Large advertisement for 'Seidenwaaren directe aus der Fabrik' from Lyon, listing various silk products and prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Dienst', 'Präm', 'Dien', 'mit', 'begin', 'Ar', 'für', 'mit', 'halbjährig', 'Monatlich', 'Von ei', 'Arader Ze', 'Expeditio', 'nements im', 'genben Mon', 'Die Pr', 'senden zu w', 'Arad', 'SS. W', 'hat, um aus', 'Lehren bauen', 'genwärtig G', 'einzufragen', 'sich Unter', 'De m o l t e', 'Es stim', 'aberein, da', 'unterricht un', 'Erweiterung', 'ihel haben o', 'wirthschaftl', 'dieser Wahr', 'wo man pol'.